

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

daß die kämpfende Infanterie in der Regel ausreichender Unterstützung durch die Schwesterwaffe entbehren mußte. Viele Batterien wurden überhaupt im Ausgangsraume zurückgelassen und sollten erst später nachgezogen werden. Die ansehnlichen Höhenunterschiede und der tiefe, oft nicht tragfähige Schnee verursachten, daß die Tagesleistungen im Gelände und auf Nebenwegen, selbst ohne Gefecht, auf 3 bis 4 km herabsanken. Dieses unvermeidliche Schneekentempo gewährte der russischen Führung Zeit, ihre Kräfte im wegsameren und gangbareren galizischen Vorland zu verschieben, Lücken in den Linien rechtzeitig zu schließen und rasch neue Fronten aufzubauen. Konnten sie infolge der reicheren Besiedlung nördlich vom Karpathenkamme ihren Leuten während der Kampfpausen ausreichende Erholung in verhältnismäßig guten Unterkünften gewähren, so war dies auf der anderen Seite des Gebirges nicht der Fall. Als daher unsere Truppen am 23. Jänner zur Vorrückung antraten, war ihre physische Leistungsfähigkeit durch den langen Aufenthalt in gänzlich ressourcenloser Gegend bereits stark herabgemindert.

Wie aus Beilage 7 ersichtlich, in der das Ergebnis der nächsten Kampftage festgehalten ist, stieß bei der 3. Armee die auf Ustryki Dl. gewiesene Gruppe des FZM. Puhallo in nordöstlicher Richtung in die Lücke zwischen dem Ostflügel der zusammenhängenden Front Brussilows und den Russenkräften am Uzsokpaß hinein; sie traf fast nur auf die Reiterei des Gen. Chan Nachiczewanski und gewann daher ziemlich rasch Raum. Wenn trotzdem die Marschleistungen ihres rechten Flügels einigermaßen hinter den geforderten zurückblieben, so trugen hieran die Geländeschwierigkeiten mehr Schuld als der Widerstand des an dieser Stelle anfangs weit schwächeren Feindes. Die rechte Nachbargruppe unter FML. Szurmay war beauftragt, den Uzsokpaß von Südwesten und Westen anzugreifen und nach Gewinnung der Paßhöhen Kräfte über Tiha und Libuchora abzuzweigen, um die Südarkmee bei der Öffnung des Vereckepasses zu unterstützen. Erst am 26. gelang es, die russische 34. ID. und Teile der 65. RD. zu vertreiben und über den Paß ein Stück Weges hinabzusteigen, ohne jedoch an diesem Tage, wie es das AOK. wollte, die Höhen bei Borynia gewinnen zu können. Zu diesem Anfangserfolge hatte die über Tiha und N. Rosztoka weit nach Süden ausholende, daher viel Zeit in Anspruch nehmende Umfassung durch die 40. ID. und am entgegengesetzten Flügel der vom 3. Armeekommando befohlene Vorstoß der 66. IBrig. Puhallos über Wołosate gegen die Paßhöhen nicht wenig beigetragen. Diese Brigade wurde Szurmay untergeordnet, der hierfür die 71. IBrig. der 7. ID. als Armeereserve nach Wołosate zu stellen hatte.